

S. 8

Anders
Handeln

 **Dreikönigsaktion**
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

Lebens- Zeichen

einer gerechten Welt

Das Infomagazin der
Dreikönigsaktion
www.dka.at

01
18

17,4 Mio.
in Sternsingerkassen

Inhalt

- 03 In Zeichen gesetzt
- 04 2017 – viele Schritte nach vorn
- 07 Nicaragua – wieder zu Hause
- 08 Anders Handeln
- 10 Welt besser machen
- 11 Life(with)style
- 12 Projekt & Partner/in

SCHENK EIN LEBENSZEICHEN!

Viermal jährlich Infos über Trends und Themen aus dem Globalen Süden und die Arbeit der Dreikönigsaktion: „Das wäre doch eigentlich ideal für ...!“ – wenn dir hier ein oder mehrere Namen einfallen, dann lass mich das bitte wissen. Schick mir ein Mail: christian.herret@dka.at – oder ruf mich an unter 0676/88011-1071. Und ich schick ihr oder ihm eine Ausgabe der Lebenszeichen und frag', ob er/sie ein Gratisabo möchte.



Sternsingerrekord: 17,4 Mio., das sind um 360.000 mehr als im letzten Jahr. DANKESCHÖN!

DIÖZESEN	SPENDEN 2018
Wien	2.643.490,23 €
St. Pölten	1.535.251,58 €
Linz	3.395.400,04 €
Salzburg	1.868.682,63 €
Innsbruck	1.662.030,23 €
Feldkirch	879.731,61 €
Klagenfurt	1.503.472,56 €
Graz	3.190.729,78 €
Eisenstadt	717.118,18 €
Onlinespenden	64.452,29 €
Sternsingeraktion 2018	17.460.359,13 €

LEBENSZEICHEN GOES MULTIMEDIA

Um euch noch besser informieren zu können, bieten wir in den Lebenszeichen-Ausgaben 2018 Links zu Hintergrundinformationen an. Einfach den QR-Code scannen. Bitte sagt uns, was ihr von der Idee haltet: christian.herret@dka.at



aktuell

Diözesanbüros der Katholischen Jungschar: **Erzdiözese Wien,** Tel.: 01/51552-3396, E-Mail: dlwien@jungschar.at • **Diözese St. Pölten,** Tel.: 02742/324-3359, E-Mail: stp.sternsingen@kirche.at • **Diözese Linz,** Tel.: 0732/7610-3342, E-Mail: dka@dioezese-linz.at • **Erzdiözese Salzburg,** Tel.: 0662/8047-7580, E-Mail: kath.jungschar.sbg@kirchen.net • **Diözese Innsbruck,** Tel.: 0512/2230-4662, E-Mail: dka@dibk.at • **Diözese Feldkirch,** Tel.: 05522/3485-7133, E-Mail: dka@kath-kirche-vorarlberg.at • **Diözese Gurk-Klagenfurt,** Tel.: 0463/5877-2480, E-Mail: ka.kjs-dka@kath-kirche-kaernten.at • **Diözese Graz-Seckau,** Tel.: 0316/8041-279, E-Mail: dka@graz-seckau.at • **Diözese Eisenstadt,** Tel.: 02682/777-289, E-Mail: kj.kjs@kath-kirche-eisenstadt.at
Bundesbüro Dreikönigsaktion: Tel.: 01/4810991, E-Mail: office@dka.at

Impressum: Herausgeberin und Verlegerin: Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungschar, Wilhelminenstraße 91/2f, 1160 Wien **Redaktion:** Christian Herret **Mitarbeit:** Christina Pfister, Georg Bauer, Anna Hirtenfelder, Anneliese Herzig, Isabella Wieser, Matthias Kötter **Layout:** Helmut Habiger **Korrektur:** Coralie Riedler **Fotos:** Thomas Bauer, DKA, Stefanie Stathopoulos-Dohr, kathbild.at – Franz Josef Rupprecht, CIMI **Herstellung:** Druckerei Schmitz **ZVR:** 405326502

In Zeichen gesetzt

BETREFF: LET THEM FREE – LET THEM FLY

Das Motto einer unserer indischen Partnerorganisationen, die im Bereich Kinderrechte tätig sind, lautet „STOP CHILD LABOUR – LET THEM FREE, LET THEM FLY“. Die Voraussetzungen könnten unterschiedlicher nicht sein, unter denen Kinder in Österreich und viele Kinder in Indien aufwachsen. Die Lebensrealität vieler Kinder in den Armutregionen des Globalen Südens ist dramatisch. Viele müssen arbeiten, damit sie, damit ihre Familien überleben können. Nach Schätzungen der UNICEF sind weltweit rund 160 Millionen Kinder betroffen. Sie müssen in der Landwirtschaft ihrer Eltern, als Dienstbot/innen, Straßenverkäufer/innen, ja sogar als Fabrikarbeiter/nnen schuften, ohne auch nur einen Gedanken an Schulbildung aufbringen zu können. Aus diesem Teufelskreis herauszukommen, ist ein schwieriger und herausfordernder Prozess. Eine Lösung kann auch nur gemeinsam mit den betroffenen Kindern und Familien gefunden werden. Bildung ist jedoch die wichtigste Voraussetzung, sich aus der Armut befreien zu können.

Unser Weltwirtschaftssystem pauschal dafür verantwortlich zu machen, greift sicher zu kurz. Aber im Zuge der Globalisierung haben viele große Konzerne in Ländern des Globalen Südens Produktionsstätten errichtet. Die Arbeitskräfte sind dort billiger, was heißt, dass die Produkte kostengünstiger hergestellt werden können und somit der Profit des Unternehmens steigt. Und wir im Westen unterstützen noch durch den Kauf von möglichst billigen Produkten diese Profitmaximierung. Dabei vergessen wir, dass viele Arbeiter/innen in diesen Fabriken nach wie vor viel zu wenig verdienen, um sich und ihre Kinder ernähren zu können – hier beginnt der Teufelskreis für die arbeitenden Kinder von vorne. In der Landwirtschaft ist es oft ein ähnliches Bild: Kleinbäuerliche Strukturen werden von einer brachial vorrückenden industriellen Landwirtschaft zerstört. Bäuer/innen verlieren ihr Land, ihre Lebensgrundlage. Ihren Familien drohen extreme Armut und Elend.

Mit der Dreikönigsaktion versucht die Katholische Jungschar, hier den Hebel gleich auf mehreren Ebenen parallel anzusetzen. Mit einer internationalen Kooperation zur Ausarbeitung einer „Child Protection Policy“ wollen wir die Kräfte unserer Partnerorganisationen, die zum Thema Kinderschutz arbeiten, vernetzen und bündeln – und somit stärken. Als Teil der Plattform „Anders Handeln“ wollen wir eine starke Stimme sein gegen die Vorherrschaft einer neoliberalen Wirtschaftspolitik, die in Freihandelsabkommen wie CETA und TTIP oder anderen als verbindliche Spielregel festgeschrieben wird. Diese Freihandelsabkommen haben immens negative Auswirkungen auf unsere Projektpartner/innen in den Armutregionen des Südens. Wie dramatisch sich diese auswirken, zeigen die Beispiele aus unserer Projektarbeit in Brasilien und Nicaragua.

Unser Einsatz auf breiter Front ist nur möglich, weil unsere Sternsinger/innen für eine gerechte Welt auf die Straße gehen – und weil ihr sie so toll unterstützt. Dieses Engagement und das daraus resultierende fantastische Sternsingerergebnis von 17,4 Millionen Euro ist euer Auftrag an uns, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Danke für euer Engagement beim Sternsingen und für eure Spenden. Wir werden alles daran setzen, damit die Vision unserer Partner/innen für alle Kinder dieser Welt irgendwann Realität wird: „LET THEM FREE, LET THEM FLY.“

Christina Pfister

Christina Pfister,
Bundesvorsitzende der Katholischen Jungschar
christina.pfister@kath.jungschar.at



Christina Pfister

VIELE SCHRITT



489 Projekte konnten 2017 mit den Sternsingerspenden finanziert werden.

17.460.359,13 Euro

Ein gutes Lebenszeichen-Jahr beginnt mit der besseren Nachricht. Jeder Euro, jeder Cent, der in Sternsingerkassen gesammelt wurde, wird in Sternsingerprojekten zu Bausteinen einer gerechten Welt.

NOBELPREISWÜRDIG

Unsere Partner/innen vor Ort arbeiten oft unter schwierigsten Bedingungen. In vielen Ländern zerstören Naturkatastrophen mühsam Erreichtes, in anderen erschweren totalitäre Regime die Arbeit von Menschenrechtsaktivist/innen. Umso schöner ist es, wenn unsere Partner/innen für ihr Engagement Würdigung erfahren, wie z. B. Colin Gonsalves aus Indien. Der langjährige Menschenrechtsanwalt und Projektpartner der Dreikönigsaktion wurde 2017 mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet. Gonsalves, der „Anwalt der Schwachen“, gründete in den 1980er-Jahren „Human Rights Law Network“. Innerhalb von 30 Jahren wuchs HRLN mit 21 Büros zur größten Organisation ihrer Art in Indien. Die 110 Anwälte der Organisation vertreten diejenigen, die sich keinen Rechtsbeistand leisten können. Meist sind das Frauen und Kinder. Wir sind stolz darauf, mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen.



Colin Gonsalves, der „Anwalt der Schwachen“ - Direktor einer von 385 Partnerorganisationen



STOP CHILD LABOUR - LET THEM FREE, LET THEM FLY

ZUM SCHUTZ DER KINDER

Kindern und Jugendlichen ein sicheres Umfeld zu ermöglichen, in dem ihre Rechte gewahrt werden, ist eine unserer zentralsten Aufgaben. Wie wir kindersichere Strukturen in unserer eigenen Organisation wie auch bei Partnern fördern und aus der Erfahrung unserer Partnerorganisationen lernen können, war Thema eines Workshops in Manila mit neun Vertreter/innen von Partnerorganisationen der Dreikönigsaktion aus verschiedenen Ländern, die im Bereich Kinderrechtsschutz tätig sind.

„Menschen aus drei Kontinenten haben hier in Manila intensiv zu Kinderschutzrichtlinien gearbeitet. Gemeinsam können wir für die Kinder dieser Welt viel erreichen.“ Sr. Subeshna Tapna, deren Organisation BSA-Child-rights in Indien für eine kinderarbeitsfreie Gesellschaft eintritt.



TE NACH VORN

Wir stellen die Kinder in die Mitte – lautet das Jungschar-Motto. Wie wahr: Unsere Mitte sind die 85.000 Sternsinger/innen und Sternsinger. Sie bilden das Fundament des Hilfswerks Dreikönigsaktion. Aber auch rund um unsere Sternsingerstars gibt es viel Arbeit hinter den Kulissen der königlichen Bühne, damit beim Hilfswerk alles rund läuft. Wohin uns unser Einsatz für eine gerechte Welt im vergangenen Jahr geführt hat, davon wollen wir euch berichten. Ein multimedialer Rückblick.

Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

Über uns | Schwerpunkte | Mitmachen | Sternsingen | Spenden

Sternsingerrap

Wehrauch, Gold, Myrrhe...und ein fetter Sound.

Sternsinger/innen aus ganz Österreich performen ein Sternsingerlied der anderen Art: Die Heiligen Drei Könige rappen die Weihnachtsbotschaft der Geburt Christi und erzählen zum coolen Beat warum 85.000 Kinder jedes Jahr als Sternsinger/innen unterwegs sind, um mit den gesammelten Spenden die Welt ein wenig gerechter zu machen.

„Listen to the Kings“ – In Zeiten wie diesen ist die Weihnachtsbotschaft vom Frieden, sind die Segenswünsche der Heiligen Drei Könige und geringer denn je. Und wer so eine Botschaft hat, muss auch alles dafür tun, dass sie gehört wird und bei den Leuten ankommt. Mit dem Rap ist es gelungen, sie aufs Neue toptmodern zu verpacken.

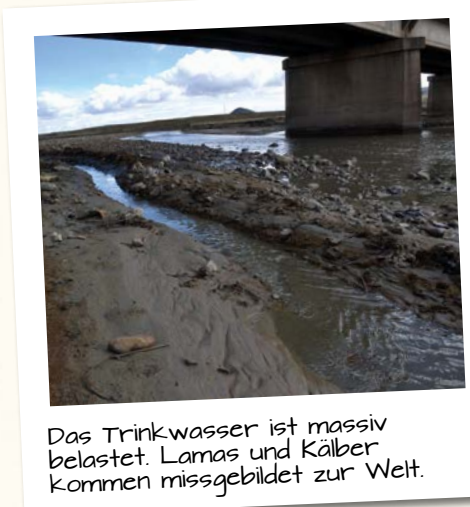
Basierend auf dem Refrain des „Sternsingerklassikers“ „Wir kommen daher aus dem Morgenland“ haben zwei junge Texter Nikodemus Wagner und Philipp Gammel die Geschichte von Caspar, Melchior und Balthasar von der Krippe und ihrem Besuch beim Jesuskind bis zu den über 500 Hilfsprojekten, die heute jedes Jahr aus Sternsingerspenden finanziert werden, neu erzählt.

Gerappt wurde der Song von Künstlerin Simone Carezno von femine DNC und einem unserer Rhythymaster Philipp Gammel aus Wien. Filmisch in Szene gesetzt wurde das Musikstück von Traum & Wahnstein. Die Dreharbeiten führten Regisseurin Juliana Neuhäber, Kameramann

„Sternsingen oder Sternsinger?“ MC Balthasar, Rhythymaster Caspar & Kingkool Melchior präsentieren den „Sternsingerrap“ „Listen to the Kings“ und hör dir an, was sie zu Sternsingen zu sagen haben!



Bolivien: Die Minen halten sich nicht an Umweltgesetze.



Das Trinkwasser ist massiv belastet. Lamas und Kälber kommen missgebildet zur Welt.

AUSBEUTUNG IM SMARTPHONE

Hinter den glänzenden Bildschirmen unserer Smartphones verstecken sich leider oft gravierende Menschenrechtsverletzungen und ökologischer Raubbau. Eine Recherche unseres Kollegen Herbert Wasserbauer zu Zinnminen in Bolivien brachte Erschreckendes zutage: Das Trinkwasser ist massiv mit Schwermetallen belastet. Die hohe Anzahl von Missbildungen bei neugeborenen Lamas und Kälbern spricht eine deutliche Sprache. Kaum eines der über 300 Bergbauunternehmen in der Region hält sich an die Umweltbestimmungen. Hinsichtlich unseres Umgangs mit den Rohstoffen der Digitalisierung braucht es dringend Veränderungen. Erklärtes Ziel muss es sein, den Bedarf mineralischer Rohstoffe etwa für IT- und Hochtechnologieprodukte durch deren Herstellung, Nutzung und Entsorgung zu verringern sowie gleichzeitig positive Ansätze eines nachhaltigeren Umgangs mit diesen Materialien politisch und gesellschaftlich voranzutreiben. Wie das geht und was jede/r selbst zu einer Veränderung beitragen kann, wurde in einem umfassenden Papier dargelegt.

GEFORDERT DURCH DIE
ÖSTERREICHISCHE
ENTWICKLUNGS
ZUSAMMENARBEIT

ALLES NEU IM WWW

Um es charmant zu umschreiben: Unsere Website war in die Jahre gekommen. Vor allem, wenn man sie mit den allgegenwärtigen Smartphones ansurfen wollte. Unsere Sternsinger/innen und unsere Spender/innen wollen und sollen aber up to date sein, wenn es darum geht, darüber informiert zu werden, wofür die Dreikönigsaktion steht und wie die Spenden Menschen helfen. Im Sommer 2017 hat der große Relaunch unserer Website begonnen – und rechtzeitig vor der Sternsingeraktion sind wir fertig geworden. Die Rückmeldungen sind positiv. Am häufigsten wurde die Seite mit dem „Sternsingerrap“ aufgerufen. Mach dir am besten selbst ein Bild.

„LISTEN TO THE KINGS“ – DER STERNSINGERRAP

Warum rappen die Heiligen Drei? Wer 2.000 Jahre in aller Munde bleiben will, muss mit der Zeit gehen und sich immer wieder neu erfinden. MC Balthazar, Rhymemaster Caspar und Kingkool Melchior können davon ein Lied singen – vielmehr rappen.

„Listen to the Kings“ – in Zeiten wie diesen ist die Weihnachtsbotschaft vom Frieden, sind die Segenswünsche der Heiligen Drei aktueller und gefragter denn je. Und wer so eine Botschaft hat, muss auch alles dafür tun, dass sie gehört wird und bei den Leuten ankommt. Durch uns wurde sogar Bischof Georg aus dem deutschen Bistum Limburg zum Rapper.



HIER RAPPT BISCHOF GEORG



BEGEGNEN BILDET

„Wie schafft man es, sich von der Traveller-Meute abzugrenzen, weg von den Touripfaden, hin zu Kontakt mit „richtigen Locals“, um das Wunschland mit allen Facetten erleben zu dürfen?“ Sonja Macher hat für sich diese Antwort gefunden. Sie war eine von 21 Teilnehmer/innen am **LernEinsatz**, dem Begegnungsprogramm der Dreikönigsaktion.



2.100 TAGE FREIWILLIG IM EINSATZ

In Indien, auf den Philippinen, in Kenia, Südafrika und in Kolumbien waren 18 Frauen und ein Mann auf **SolidarEinsatz**. 2.100 Tage arbeiteten sie bei Partnerorganisationen mit und lernten so deren Herausforderungen und ihre Lösungsansätze vor Ort kennen.



Wenn eine eine Reise ins Herzen Brasiliens unternimmt: Lest selbst, wie es Sonja Macher ergangen ist.

DATENDSCHUNDEL

Das vergangene Jahr stellte unser Organisationsreferat vor besondere Herausforderungen. Ab dem 1. Jänner 2017 wird eine Sternsingerspende bei der Arbeitnehmerveranlagung bzw. Einkommenssteuererklärung automatisch berücksichtigt. Als Spendenorganisation sind wir beauftragt, der Finanzverwaltung die relevanten Daten weiterzugeben. Für uns bedeutet das einen erheblichen Mehraufwand. Damit das Finanzamt die Spende eindeutig zuordnen kann, benötigen wir jetzt den vollen Namen und das Geburtsdatum – das muss dann auch noch mit dem Melderegister übereinstimmen. Nur so kann die Spende steuerlich berücksichtigt werden. Damit unsere Spender/innen in den Genuss der steuerlichen Begünstigung kommen, haben unsere Kolleg/innen rund 40.000 Daten aktualisiert.



Schreibtischgespräche

ZURÜCK IN NICARAGUA

Im November 2017 tourten Mitarbeiter/innen aus den Sternsinger-Beispielprojekten FUNARTE und CECIM durch Österreich, um zu erzählen, wie mit den Sternsingerspenden in ihrer Heimat Nicaragua geholfen wird. Im Februar durfte ich sie im Rahmen meiner Projektreise wiedersehen.



Imers kleiner Frisörladen wurde ausgeraubt.



Imer, Maybeling, Rafael, Maria, Aracely, Anielka und Carlos sind seit Anfang Dezember letzten Jahres wieder zurück in Nicaragua. In der Zwischenzeit ist bei uns und bei ihnen viel passiert.

In Österreich waren wieder zahlreiche Kinder in den Pfarren singend unterwegs, um Spendengelder zu sammeln. Was hat unsere Gäste in ihrer Heimat erwartet? Natürlich haben sich alle auf ihre Familien, Freunde, das gewohnte Umfeld und das Lieblingsessen gefreut. Außerdem hatten sie viele Erfahrungen im Gepäck, die es natürlich zu teilen galt. Besonders beeindruckt hat sie das große Interesse und die Begeisterung der Sternsinger/innen und der vielen Menschen aus den Pfarren, die sie treffen durften. Neues aus Nicaragua von ihnen zu erfahren. Durch die vielen Begegnungen in Österreich spürten sie auch die tragende Kraft gelebter Solidarität und zeigten ihnen, wie viel Engagement und Ehrenamt nötig sind, damit wertvolle Arbeit wie in den Modellprojekten von CECIM und FUNARTE und von vielen anderen Organisationen unterstützt werden kann.

Zu Hause anzukommen war aber nicht nur mit Freude verbunden. Imers kleiner Frisörladen war in seiner Abwesenheit ausgeraubt worden. Mittlerweile konnte der Verlust durch direkte Spenden von Menschen, die bei seinem Besuch in Österreich zu Freunden geworden waren, ersetzt werden. Das Wetter spielt leider auch immer mehr verrückt – Regen im Februar. Das gab es bisher nicht. Der Klimawandel ist im Alltag spürbar. Regen oder Trockenheit sind nicht mehr vorhersehbar. Für viele Bauern und Bäuerinnen wird die Aussaat zur Lotterie und damit zur Überlebensfrage.

Auch sind in den letzten Monaten viele Menschen in Nicaragua Opfer von Verbrechen geworden. Die Gewalt an Frauen und Kindern beschäftigt die Gesellschaft und auch besonders unsere Partnerorganisation FUNARTE. In ihrem Umfeld kommt es immer häufiger zu grausamen Gewaltverbrechen. Eine Mutter von zwei Kindern, die bei den Workshops von FUNARTE teilnehmen, ist vom Vater der Kinder ermordet worden. Sie haben mir auch berichtet, dass zwei Kinder aus ländlichen Gemeinden des Departements Estelí entführt und ermordet wurden. Die Zivilgesellschaft in Nicaragua hält Mahnwache gegen die hohe Gewalt an den schwächsten Mitgliedern der Gesellschaft und fordert endlich ein Ende der Straflosigkeit. Trägt doch das Versagen der verantwortlichen Behörden wie Polizei und Gerichte maßgeblich zur Eskalation bei.

Die aktuellen Beispiele zeigen mehr denn je, wie wichtig die Arbeit unserer Partnerorganisationen für die Menschen vor Ort ist. Bei den Projekten mit Jugendlichen steht die Bildungsarbeit im Fokus. Sie gibt den Kids viele neue Möglichkeiten für ihre persönliche und berufliche Entwicklung. Die Stärkung der Persönlichkeit leistet einen wertvollen Beitrag zu einer Gewaltprävention auf individueller und letztlich auf gesellschaftlicher Ebene. Die großen Umweltprobleme wie Entwaldung, Wassermangel, Artensterben und Klimawandel sind ebenfalls Ausdruck unseres gewaltvollen Handelns gegen natürliche Ressourcen – nicht nur in Nicaragua, sondern auch bei uns in Österreich und auf der ganzen Welt. Sternsingen ist ein erster Schritt, dass wir gemeinsam eine bessere Welt für alle schaffen können. Wir müssen aber noch weitere gemeinsame Schritte machen – und dafür brauchen wir euch alle.



Anders Handeln

ANDERS HANDELN

Gemeinsam mit 60 anderen österreichischen Organisationen versucht die Dreikönigsaktion seit vielen Jahren, Freihandelsabkommen wie CETA und TTIP zu verhindern. Doch damit nicht genug:

Es braucht eine gänzlich neue Handels- und Investitionspolitik, die Mensch und Natur in den Mittelpunkt stellt und nicht den Profit einiger weniger.

Warum wir als entwicklungspolitisches Hilfswerk vehement gegen diese Abkommen auftreten, lässt sich einfach am Beispiel von CETA erklären. CETA, kurz für Comprehensive Economic and Trade Agreement, ist das Handelsabkommen zwischen Kanada und der EU und ist seit September 2014 fertig verhandelt. Am 15. Februar 2017 ratifizierte das Europäische Parlament das Abkommen. Damit können Teile von CETA bald vorläufig in Kraft treten. Für ein vollständiges Inkrafttreten bedarf das Abkommen noch der Ratifizierung durch die nationalen Parlamente in der EU. Das Abkommen betrifft nahezu alle Lebensbereiche. Es gilt als die „Blaupause“ für TTIP, wo die Verhandlungen derzeit stocken.

Warum wir alle – vor allem aber unsere Projektpartner/innen – unter Abkommen wie CETA leiden:

Umweltschutz kommt unter den Hammer: Mit dem Investitionsgerichtssystem können Investoren, also meist große, internationale Konzerne, Staaten besonders leicht verklagen, ohne sich an ein nationales Gericht zu wenden. Einfluss der Industrie auf Gesetze wird noch leichter.

Gentechnik wird Tür und Tor geöffnet: Gentechnikregulierungen sollen gelockert, Zulassungsverfahren in der EU beschleunigt werden. Ziel ist es, mehr Gentechnik einfacher in die EU exportieren zu können.

Scheunentore sind offen für industrielle Landwirtschaft: Was in CETA für die Landwirtschaft verhandelt wurde, ist Türöffner für TTIP. Vor allem Kleinbäuer/innen werden das Nachsehen haben.

Freihandelsabkommen haben immens negative Auswirkungen auf unsere Projektarbeit in den Armutregionen des Südens. Es geht aber um mehr als nur Verschlechterungen zu verhindern. Es geht um einen gerechten Welthandel, bei dem Menschen nicht mehr unter die Räder einer neoliberalen Handelspolitik kommen.



Anders
Handeln

60 zivilgesellschaftliche Organisationen
www.anders-handeln.at

Globalisierung
gerecht
gestalten



Anders Handeln, weil unser
Wirtschaftssystem Leben
zerstört.



Anders Handeln, weil wir die Welt
nur von unseren Kindern geliehen
haben.

WARUM MISCHT SICH EIN KATHOLISCHES HILFSWERK IN WIRTSCHAFT UND POLITIK EIN?

In seiner Enzyklika *Laudato Si'* fordert Papst Franziskus „neue Leitbilder für den Fortschritt“. Dazu müssen wir das Modell der globalen Entwicklung in eine andere Richtung lenken, was einschließt, „über den Sinn der Wirtschaft und über ihre Ziele nachzudenken, um Missstände und Verzerrungen zu korrigieren“. Papst Franziskus sagt klar: „Wir dürfen nicht mehr auf die blinden Kräfte und die unsichtbare Hand des Marktes vertrauen. Das Wachstum in Gerechtigkeit erfordert etwas, das mehr ist als Wirtschaftswachstum, auch wenn es dieses voraussetzt; es verlangt Entscheidungen, Programme, Mechanismen und Prozesse, die ganz spezifisch ausgerichtet sind auf eine bessere Verteilung der Einkünfte, auf die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten und auf eine ganzheitliche Förderung der Armen, die mehr ist als das bloße Sozialhilfesystem.“ Ziel all unseres Tuns als Christinnen und Christen ist, dass die Ausgeschlossenen nicht weiter warten müssen.

- ein Ziel: ein gutes Leben für alle!

– AKTIV WERDEN –

Unterzeichne bitte die Petition „Anders Handeln – Globalisierung gerecht gestalten!“ an die Abgeordneten des Nationalrats.



Acht Familienangehörige von Damiana wurden getötet.

Der in Brasilien lebende österreichische Journalist Philipp Lichterbeck hat Anfang des Jahres einen erschütternden Bericht über Damianas Leidensweg verfasst.



Bischof Erwin Kräutler spricht vom Genozid an den indigenen Völkern Brasiliens.

An der Seite der Kleinbäuer/innen

Landwirtschaft ist für unsere Projektpartner/innen ein extrem wichtiges Anliegen. Nicht zuletzt deswegen machen wir uns mit der Plattform Anders Handeln, aber auch auf anderen Wegen für eine Veränderung dessen, wie Nahrungsmittel hergestellt, vertrieben und konsumiert werden, stark. Ein funktionierendes landwirtschaftliches System ist die Basis für eine gesicherte Lebensgrundlage. Hier liegt die Krux der Sache: Der Bereich Nahrung ist massiv vom Freihandel und von der Liberalisierung der Märkte betroffen. Landwirtschaft wird im Süden vernichtet und Landwirtschaft wird hier vernichtet. Niemand gewinnt – nur die Konzerne.

Das Rückgrat der Welternährung stärken

Die Rechte der Kleinbäuer/innen sollen nun auf UN-Ebene durch eine eigene Erklärung geschützt werden. Die weltweite Ernährungssicherheit und ökologische Nachhaltigkeit hängen von kleinbäuerlichen Familienbetrieben ab, die in den meisten Ländern das Rückgrat der Landwirtschaft bilden. Das ist die Kernaussage eines von der UN-Landwirtschaftsorganisation FAO veröffentlichten Berichts. Diesem zufolge sind 90 Prozent der weltweit 570 Millionen Höfe Familienbetriebe und damit das vorherrschende Modell der Landwirtschaft. Sie produzieren 80 Prozent aller weltweit konsumierten Lebensmittel. Demgegenüber steht eine industrialisierte Landwirtschaft, die sich ausbeuterischer Methoden wie Landgrabbing und Bezahlung unter dem Mindestlohn bedient und Missachtung von Artenvielfalt und Menschenrechten praktiziert.

Auch in Europa gibt es noch mehrere Millionen Bäuerinnen und Bauern – auch deren Rechte würden durch diese Deklaration geschützt werden. Durch die Unterstützung dieser Deklaration haben auch europäische Regierungen die Möglichkeit, zu bestätigen, dass ihnen Menschenrechte und die Rechte dieser Bevölkerungsgruppe wichtig sind.

Brasilien: Genozid im Kampf um Land

Wie gewaltsam der Kampf gegen die Kleinbäuer/innen ist, zeigt sich derzeit leider besonders dramatisch in unserem Schwerpunktland Brasilien. Seit Jahren nehmen die Konflikte um Land und Anbauflächen und die Attacken auf indigene Gemeinschaften in Brasilien zu. Im Bundesstaat Mato Grosso do Sul findet ein Drama seine Fortsetzung, das so alt ist wie Brasilien selbst: Weiße Siedler/innen konkurrieren mit den Ureinwohner/innen um Land und Rohstoffe. Die Situation hat sich vielerorts verschärft, die Wirtschaft drängt auf Expansion. Nirgendwo aber wird er so brutal ausgetragen wie in Mato Grosso do Sul. Fast 400 Guarani Kaiowá sind hier seit 2004 getötet worden. Jedes Jahr wird eine ihrer Führungsfiguren ermordet, fast wöchentlich gibt es Zusammenstöße zwischen Indigenen und den Großgrundbesitzern, den Fazendeiros. Die Situation wird von den Vereinten Nationen als „dramatisch“ bezeichnet, das EU-Parlament hat die Gewalt gegen die Ureinwohner/innen „scharf verurteilt“.

Morde, Selbstmorde, mangelnde Gesundheitsversorgung sowie Landraub und Umwelterstörung bedrohen die indigenen Ethnien Brasiliens, heißt es weiter in einem Bericht zur Gewalt an indigenen Völkern. Die Ureinwohner/innen seien einem umfassenden Angriff ausgesetzt, der langjährige CIMI-Präsident Bischof Erwin Kräutler spricht sogar von Genozid.

Eine der Betroffenen, die von CIMI begleitet wird, ist Damiana. Sie lebt mit ihrer Familie auf einem wiederbesetzten Gebiet, einer „Retomada“, eingekreist von bis ins Unendliche reichenden Zuckerrohrfeldern. Der Zuckerbaron hat sich in selbstverständlicher Manier und mit brutaler Gewalt über das indigene Territorium der Guarani Kaiowá ausgebreitet. Am Friedhof hinter ihrer Hütte liegen ihre Liebsten begraben. Acht Familienangehörige von Damiana mussten in dem Konflikt bereits ihr Leben lassen, wurden für das Zuckerrohr, das für den internationalen Export produziert wird, getötet. Ihre Hütten wurden in Brand gesetzt, ihr Trinkwasser ist durch Pestizide vergiftet. Trotzdem betont Damiana: „Warum soll ich von hier wieder weg? Ich geh nicht wieder weg, das ist unser altes indigenes Gebiet, die Wurzeln meines Vaters sind hier. Und ich will in der Nähe meines Vaters bleiben. Ich werde von hier nie mehr weggehen. Wohin auch?“

– christian.herret@dka.at, Referent für Öffentlichkeitsarbeit
isabella.wieser@dka.at, Campaignerin
anna-maria.hirtenfelder@dka.at, Koordinatorin Anwaltschaft
anneliese.herzig@dka.at, Referentin für Anwaltschaft –

Partner/in unter gutem Stern

WELT BESSER MACHEN

Es geschah am 22. April des Jahres 2017. Rund 100 motivierte Jugendliche stürmen die Altstadt von Innsbruck, lassen spontan an belebten Hotspots kleine Stände aufpoppen. Dort verkaufen sie eine Stunde lang süße Kuchenstücke gegen eine Spende für Kinder und Jugendliche in den Slums von Nairobi. Mit dieser Spendenaktion namens PopUp WeltHoffen setzen sich Firmgruppen erfolgreich für Not leidende Mitmenschen und eine gerechte Welt ein. Die eine Seite ist: soziale Verantwortung übernehmen, christliche Nächstenliebe leben, gemeinsam Gutes zu tun. Auf der anderen Seite macht es den Jugendlichen auch Spaß, aktiv zu werden und im öffentlichen Raum für alle sichtbar etwas zu bewegen. So viel Spaß, dass sich beim heurigen PopUp WeltHoffen am 28. April 2018 doppelt so viele Firmlinge angemeldet haben.

Auch die Schüler/innen der Neuen Mittelschule Freistadt widerlegen jährlich das Lamento der untätigen weil „digital verdorbenen“ neuen Generation. Seit nunmehr 20 Jahren schnappen sich zwischen 50 und 70 Jugendliche in der Adventzeit das Putzzeug, um mit ihrer Schuhputzaktion Spenden zu sammeln. Durch diese solidarische Unterstützung können Kinder in Nairobi die Schule besuchen und der Armut entkommen, statt dass mit schwerer Kinderarbeit ihre Zukunft verbaut ist. Zehn Schuhputzkästen wurden im Werkunterricht selbst hergestellt, damit sind die Schülerinnen in ihrer Freizeit unterwegs. Mit Schuhcreme, Lappen und Bürsten ausgerüstet, bieten sie den Passant/innen an, ihre Schuhe zu putzen, und bitten danach um Spenden. Die Schüler/innen von Freistadt weisen auf Missstände in unserer Welt hin und engagieren sich dafür, dass sich die Situation der Armut und Ausbeutung zum Positiven wendet. Die Aktion ist eine der am längsten bestehenden Schulprojekte Österreichs und hat im Jahr 2001 den Solidaritätspreis der Diözese Linz erhalten.

Jugendlicher Elan ist nicht dem biologischen Jugendalter vorbehalten, Solidarität und Nächstenliebe sind komplett altersunabhängig: Spenden der Festgäste anlässlich einer Goldenen Hochzeit oder eines runden Geburtstages oder eines Benefizessens. Verkauf von Cocktails beim Sommerfest oder von Tee und Keksen beim Adventmarkt. Die Partnerschaft einer Pfarre mit einem Partnerprojekt oder aktive Unterstützung durch ein Unternehmen. Es gibt 1.000 Möglichkeiten, gezielt Menschen im Globalen Süden zu unterstützen und mit einem konkreten Beitrag unsere Welt etwas besser zu machen. Die Dreikönigsaktion macht dafür Vorschläge zu Spendenaktionen und bietet eine Reihe von Partnerprojekten an. Schau mal auf www.dka.at/pugs!



Saubere Schuhe = Schule für Kinder in Kenia



Die ganze Welt im Blick haben



Spendenaktionen und Partnerprojekte auf der neu gestalteten Website.





25 JAHRE

FAIRTRADE Österreich feiert
das erste Vierteljahrhundert.

– NEWS –



EIN VIERTELJAHR- HUNDERT FÜR DIE GERECHTE SACHE

1993 kam der erste fair gehandelte Kaffee in die heimischen Supermärkte. Heute, 25 Jahre später, kennen neun von zehn Österreicherinnen und Österreichern das FAIRTRADE-Siegel und bringen diesem ihr Vertrauen entgegen. FAIRTRADE ist zu einer der bekanntesten Markennamen Österreichs geworden und Symbol für eine Bewegung, die im ganzen Land wächst und gedeiht wie das Saatgut auf den Feldern der Kleinbauernfamilien und Angestellten auf Plantagen in sogenannten Entwicklungsländern. Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar war 1993 Mitbegründerin von Transfair (heute: FAIRTRADE). Darauf – und natürlich auf die Entwicklung des fairen Handels in Österreich – sind wir stolz und freuen uns auf das nächste Vierteljahrhundert der Erfolgsgeschichte.



– #SOLIDARISCHE GESELLSCHAFT –



WENN FRANZISKUS KLARTEXT SPRICHT*

„Jeder von uns muss sich einbringen, damit wir eine wirklich gerechte und solidarische Gesellschaft schaffen können.“

* an Jugendliche aus 187 Ländern am Weltjugendtag 2016

 **SÜDWIND**
WELTMUSIK BÜCHER WELTLADEN

www.suedwind-buchwelt.at

Hermann Schulz Auf dem Strom

Dtv (2018), 144 S. ab 12 J., € 15.40

Die Tochter des Missionars Friedrich Ganse ist lebensgefährlich erkrankt. Vater und Tochter müssen die lange Fahrt mit dem Boot flussabwärts zum Krankenhaus auf sich nehmen. Eine gefährliche Reise, die ihr Leben für immer verändert. Mit Illustrationen von Wolf Erlbruch.



Südwind Buchwelt

9, Schwarzspanierstr. 15, Tel.: 01 4054434

buchwelt@suedwind.at, www.suedwind-buchwelt.at



1



2



3



4



5



6

Brasilien INDIGENE VÖLKER SIND BEDROHT

1 „Im Namen des Profits wird unser Land gestohlen, werden unsere Wälder in Brand gesetzt, unsere Flüsse verseucht und unsere Gemeinden verwüstet.“ (aus einem offenen Brief indigener Anführer Brasiliens)

2 In den letzten zehn Jahren ist der Soja- und Zuckerrohranbau in Mato Grosso do Sul massiv expandiert. Dafür werden Indigene von ihrem Land vertrieben.

3 Ihr Wald gerodet, von ihrem Land vertrieben leben viele Guarani Kaiowá in erbärmlichen Verhältnissen ohne Trinkwasser und Strom.

4 Der Großteil der Guarani Kaiowá ist unterernährt, die Kindersterblichkeitsrate sowie die Suizidrate unter Jugendlichen überdurchschnittlich hoch.

5 Unterstützung kommt von CIMI, dem „Rat für indigene Völker“. Die kirchliche Einrichtung kämpft für die Rechte der Indigenen und kümmert sich um die Menschen.

6 Ich trage die Situation der indigenen Völker Brasiliens in meinem Herzen, ihr Leiden und ihre Ausgrenzung sind mir bewusst. (Papst Franziskus)

Unterstütze bitte das Überleben der Guarani Kaiowá Danke!

Empfängerin: Dreikönigsaktion,
Hilfswerk der Katholischen
Jungchar Österreich
Bank: BAWAG
BIC: BAWAATWW
IBAN: AT23 6000 0000 9300 0330
Verwendungszweck: „Indigene
Brasiliens“

Dieser Ausgabe der Lebenszeichen
liegt ein Zahlschein bei.

**Spenden an die Dreikönigs-
aktion der Katholischen Jung-
schar sind steuerlich absetzbar.**
(Reg.Nr. 1210 beim BMF)

**Online spenden auf
www.sternsingen.at**